

barkeit ganz und gar verwerfen. Es sei hier nur auf den in unsern Tagen in erschreckender Weise um sich greifenden Wucher hingewiesen. Daß solche Menschen dem öffentlichen Wohle höchst schädlich sind, liegt auf der Hand. Daraus erhellt, daß die Staatsgewalt kein Interesse hat, solchen Leuten ihr egoistisches, unehrbares Treiben zu erleichtern, um so weniger, als sie dadurch auch noch deren Anzahl mehren würde“ u. s. w. (Seine Schlußbemerkung pag. 238 ff.) Wenn wir hiemit unser Referat schließen, hegen wir, wie einerseits den Wunsch, daß das besprochene Buch recht viele Leser finden möge, so anderseits die Ueberzeugung, es werde, wer immer die Ausführungen desselben aufmerksam liest und unbefangen erwägt, zweifelsohne einsehen, „wie erhaben und hehr die katholische Kirche auch in dieser ihrer Institution dasteht.“

Prag.

Prof. Dr. Jos. Schindler.

Blätter für Kanzelberedsamkeit. Unter gefälliger Mitwirkung der hochw. Herren: Dr. Anselm Ricker, O. S. B., Pastoral-Professor an der k. k. Universität in Wien, Dr. Anton Kerschbaumer, Ehren-Canonicus von St. Pölten, Probst und Pfarrer in Krems, J. E. Krönes, Direktor der Bürgerschule in Neutitschein, Friedr. Baumgarten, inf. Domdechant und Stadtpfarrer in Linz, Dr. M. Hebenstreit, Dompfarrer in Graz. Redigirt von Anton Steiner, Cooperator bei St. Augustin in Wien. Jährlich ein Band mit 10 Heften zum Preise von 3 fl. 60 kr. = 7 Mk. 20 Pf. Wien 1880. Verleger und Herausgeber Heinrich Kirsch, Singerstraße 7.

Die Gründung vorstehenden Organes speziell in Oesterreich-Ungarn muß schon deshalb mit Freuden begrüßt werden, weil hier ein solches Organ bisher nicht bestand. Die bisher erschienenen und uns vorliegenden ersten drei Hefte dieser Blätter liefern den Beweis, daß das Redaktions-Comité ernstlich bestrebt ist, dem aufgestellten Programm gerecht zu werden. Wir finden hier im Anschluß an das kath. Kirchenjahr, umfassend die Zeit vom 1. Adventsonntag bis 3. Sonntag in der Fasten, vollständig ausgearbeitete Predigten für die einfallenden Sonn- und Festtage, nicht selten zwei Predigten für denselben Tag; Predigten aus verschiedenen Anlässen, z. B. „das Angebinde“, Festpredigt, gehalten von Domprediger Heilmberg bei St. Stefan in Wien zur Feier des kathol. Arbeitervereines anlässlich des glorreichen 50. Geburtsfestes Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I. am 14. Sonntag nach Pfingsten 1880 in der Kapelle des Carolinums zu Wien; ferner eine Primizpredigt und eine Predigt am Sylvesterabend; drei Fastenpredigten über die Klagelieder des Propheten Jeremias. Die Redeweise sämtlicher Predigten, welche durchschnittlich

nicht zu lang sind, ist bei der Verschiedenheit der Autoren natürlich auch eine verschiedene, aber durchaus eine würdige, deren Bedeutung erhöht wird durch die Gründlichkeit, mit welcher sämtliche Autoren ihren Stoff verarbeiten. — Außer den vollständig ausgearbeiteten Predigten fanden, obwohl das Programm nichts derartiges in Aussicht stellt, auch Predigt-Skizzen Aufnahme, und da diese erst im 3. Hefte zu Tage tritt, so ist wohl anzunehmen, daß damit einem mehrfach geäußerten Wunsche Rechnung getragen wurde, was jedenfalls nur zu loben ist. Was die andern Punkte des Programms betrifft: „didaktische Abhandlungen über die einzelnen Bestandtheile und Formen der geistlichen Rede“ — „Verschiedene Aufsätze über dogmatische, moralische und liturgische Gegenstände . . .“ &c., so wird auch hierin, was versprochen wurde, gehalten, und ergeht sich namentlich Professor Dr. Ricker in wahrhaft wissenschaftlicher Weise über das Perikopenystem und hat im Sinne, sämtliche Perikopen zu besprechen und den Seelsorgern Winke zu geben, wie sie die Perikopen bei der Verwaltung des kirchlichen Lehramtes praktisch verwerthen können. Dadurch werden vorliegende Blätter gewissermaßen zugleich ein Lehrbuch für Kanzelberedbarkeit, und verdient das ganze Unternehmen die vollste Beachtung und thatkräftigste Unterstützung von Seite des Clerus.

Linz.

Franz Billinger, Domprediger.

Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sittenlehre,

durch Fr. Albert Maria Weiß, O. Pr. Erster und zweiter Band.

Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1878, 1879.

Die Anklagen gegen das Christenthum sind im Großen und Ganzen immer die nämlichen. Theils sind es die Lehren, welche angegriffen, geleugnet oder entstellt werden, theils sind es die vom Christenthum an den menschlichen Willen gestellten Forderungen, gegen welche die Feinde Gottes auftreten. Schon im Alterthume begegnen wir diesem doppelten Kampfe gegen das Christenthum. Das Heidenthum, an dessen Spitze die Macht der römischen Cäsaren stand, zog nicht nur gegen die Glaubenslehren der Christen, sondern auch gegen die Moral derselben zu Felde. Schon in den ältesten Apologien sehen wir die Christen in Schutz genommen wider die Vorwürfe, welche heidnische Zeitgenossen ob deren Lebenswandel gegen sie erhoben hatten.

Die Gegenwart gleicht in mehr als Einer Beziehung jener Periode des Alterthums, in welcher sowohl die materielle Macht des Heidenthums als auch die sogenannte Wissenschaft mit den Waffen der Verleumdung und der Entstellung der christlichen Lehren gegen die von Gott geoffenbarte Religion in's Feld gezogen ist, um auf demselben Ehre und Leben zu lassen. Daß gegenwärtig in mehr als Einem Lande Europa's die physische Macht des Staates gegen die Kirche und deren